

# «Erzählen ist für die Menschen lebensnotwendig»

**ROTHENBURG –** Im «Brennpunkt»-Gespräch vom vergangenen Sonntag ging es ums Erzählen. Der Theologe Edmund Arens sprach über Geschichten in der Bibel und im Leben und diskutierte mit dem Publikum.

«Erzählen hilft leben», so lautete das Thema des «Brennpunkts», organisiert von der Kunst- und Kulturkommission. Gast war der Luzerner Theologe Edmund Arens. Er hielt keinen Vortrag, sondern führte ein Gespräch mit den Anwesenden und beantwortete Fragen. Willy Bünter, der wie immer die Moderation übernahm, regte die Diskussion zusätzlich an.

Edmund Arens berichtete als Einleitung, wie er selber auf das Thema Erzählen aufmerksam geworden war. Zum Abschluss seines Theologiestudiums habe er eine Arbeit über die Kommunikation von Jesus geschrieben, insbesondere über die Gleichnisse in der Bibel. «Gleichnisse sind Geschichten, die Jesus den Menschen erzählt hat. Mir wurde klar, dass die Bibel zu einem grossen Teil aus Geschichten besteht, und nicht aus Dogmen. Das Wichtigste am Glauben sind die Geschichten. Und das Wichtigste im Leben wird durch Geschichten mitgeteilt», so Edmund Arens.



**Der Theologe Edmund Arens war Gast am Brennpunkt zum Thema Erzählen. Rechts Moderator Willy Bünter.**

Diese Äusserung warf die Frage auf, ob man denn die Bibel als blossen «Erzählband» interpretieren dürfe. Daraufhin holte Arens etwas aus und zählte verschiedene Formen des Erzählens auf. Es gebe beispielsweise das autobiografische oder das therapeutische Erzählen sowie das fiktive Erzählen. Zu Letzterem zählt Arens die Gleichnisse der Bibel.

«Die Geschichten, die Jesus erzählt, sind nicht passiert. Das bedeutet aber nicht, dass sie nicht wahr sind. Gleichnisse enthalten eine Wahrheit, die über die Fakten hinausgeht.»

Edmund Arens sieht das Erzählen als etwas Lebensnotwendiges. «Geschichten sind eine Überlebensration, auf die der Mensch in Notsituationen zurückgreifen

kann.» Erzählungen, die von Generation zu Generation weitergegeben werden, können sich zwar ändern. Wichtig sei nur, dass die Absicht in der Geschichte erhalten bleibe.

Weiter vertrat Arens die Meinung, dass Geschichten alternative Entwürfe der Welt darstellen und so den Menschen ermöglichen, alternative Handlungsweisen einzusehen. Viele der Anwesenden bestätigten, dass sie beim Lesen in die «Welt der Geschichte» eintauchen und rundherum alles vergessen können. Es wurde darauf hingewiesen, dass Kinder, die in der heutigen, von visuellen Medien geprägten Zeit aufwachsen, Mühe hätten, sich aufgrund von Gelesenem oder Gehörtem ein eigenes Bild vorzustellen. Arens erklärte, dass beispielsweise auch Filme das «Bewohnen» einer alternativen Welt ermöglichen, dass aber im Gegensatz zum Lesen die sinnvolle Distanz fehle. Zum Schluss stellte Willy Bünter die Frage, wie man das Erzählen in der heutigen Kultur bewahren könne und ob es nötig sei, entsprechende Massnahmen zu ergreifen. Bei einem gemütlichen Apéro hatten die Anwesenden zum Schluss Gelegenheit, weiterzudiskutieren.